Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **20 (1930)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Pfingstfeier.

Am liebsten vor den Toren
Bring ich mein Pfingsten zu.
In ein Gefild verloren
Voll sommerlicher Ruh.

Wenn ferne Glocken spielen
Und alles um mich schweigt,
Da mein ich wohl zu fühlen
Den Geist, der niedersteigt.

Martin Greif.

Schweizerland

Der Bundesrat hat die Botschaft zum Entwurf eines Bundesgesetzes über die wöchentliche Ruhezeit genehmigt. — In Konsequenz der neuen Truppenorganisation nahm er eine Neuorganisation des Etappentrains an. — Er genehmigte einen Bericht an die Bundesversammlung über die Erhöhung des Bundesbeitrages an die Arbeitslosenkassen notleidender Industrien, samt dem Entwurf eines entsprechenden Beschlusses. Die Erhöhung ist an die Bedingung geknüpft, daß die Kantone und Gemeinden ihre Beiträge nicht herabsetzen und daß die Kassen die vom Bundesrat verlangten Sanierungsmaßnahmen durchführen. — Er stellte den eidgenössischen Räten den Antrag, die Geltungsdauer des Bundesbeschlusses betreffend Erhebung von Zollzuschlägen auf Gerste, Malz und Bier auf weitere 4 Jahre, also bis September 1934 zu verlängern. — Er genehmigte eine Botschaft über die Abänderung des Generalabschlusses für die Ausgaben der Kriegsmobilmachung in den Jahren 1914—1921. Darnach werden die Kapitalausgaben für das Truppenaufgebot bis Ende 1918 endgültig auf die Summe begrenzt, die der Ertrag der ersten Kriegssteuer zusammen mit dem der Kriegsgewinnsteuer und mit dem dem Bunde zukommenden Ertrag der neuen außerordentlichen Kriegssteuer in den drei Perioden 1921 bis 1924, 1925 bis 1928 und 1929 bis 1932 ergeben wird. Der Bezug der neuen außerordentlichen Kriegssteuer wird mit dem Jahr 1932 beendet. — Dieser Beschluß soll als nicht allgemein verbindlicher Natur sofort in Kraft treten. — Er beschloß, daß die Bestandesaufnahme der Brennapparate in der Zeit vom 1. bis 6. September durchgeführt werde. — Ferner beschloß er, der Genfer Vereinigung für den Völkerbund an die Kosten der Durchführung des Kongresses des Weltverbandes der Völkerbundsvereinigungen einen Beitrag von Fr. 2000 zu gewähren. — Das Volkswirtschaftsdepartement wird ermächtigt, dem Verband schweizerischer Studentenschaften an die Kosten von Studentenarbeitskolonien, die unter fachkundiger Leitung an Boden- und Alpverbesserungen arbeiten, einen Zuschuß von Fr. 2.50 pro Mann und effektiven Arbeitstag zu leisten.

Die Traktandenliste der am 2. Juni abends zusammengetretenen eidgenössischen Räte ist besonders für den Nationalrat sehr umfangreich. Da sind erstens die Geschäftsberichte des Bundesrates und die Staatsrechnung, wo gelegentlich der Militärdebatte der 20 Millionenkredit für die Flugzeuge zu genehmigen ist. Dann folgt die Beratung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung, die Behandlung des Ordensverbotes, das Problem der Reduktion des Nationalrates. Kleinere Geschäfte sind noch das Hotelbauverbot und die Biersteuer. Dem Ständerat fehlt es dagegen an größeren Geschäften, da das Strafgesetz noch nicht spruchreif ist.

An Stelle des Präsidenten der konservativen Partei des Kantons Tessin, Advokat Tarchini, der sein Nationalratsmandat niederlegte, wird Advokat Celio in den Rat eintreten.

Eine außerordentliche Generalversammlung der Schweiz. Nationalbank genehmigte einstimmig die Anträge des Bankrates betreffend Beteiligung am Aktienkapital der Internationalen Zahlungsbank.

Zu den Rekrutenschulen des Jahres 1929 rückten im ganzen um 2255 Rekruten mehr ein als im Voranschlag vorgesehen waren. Dies hatte eine Kreditüberschreitung von 570,153 Franken zur Folge. Zu den Wiederholungskursen rückten um 6170 Mann mehr ein, was eine Mehrausgabe von Fr. 604,000 ergab. Dagegen blieben die Ausgaben für die Kaderschulen um Fr. 165,525 hinter dem Voranschlag zurück, da diese um 162 Schüler weniger hatten, als vorgesehen war.

Im Jahre 1929 wurden in der ganzen Schweiz 968 größere Feste gefeiert. Hiezu kommen aber noch zahllose Vereins-, Garten-, Wiesen-, Wald- und Bergfeste. Im laufenden Jahre sind 968 größere Feste, 889 Fußballwettkämpfe und ca. 1200 kleinere Feste zu gewärtigen.

Auf der Straße Zofingen-St. Urban im Aargau wollte ein Herr Moser aus Langenthal einem anscheinend bewußtlos neben dem Velo liegenden Manne zu Hilfe kommen. Dieser aber sprang plötzlich auf, warf sich auf Moser und erpreßte ihm unter Drohungen sein Bargeld. Der Wegelagerer biß dem Angefallenen beim Ringen einen Finger völlig ab.

Am 1. Juni feierte in Ormalingen (Baselland) der älteste Schweizer, Johann Schaffner, seinen 106. Geburtstag.

Der Große Stadtrat von Luzern genehmigte die Vorlage über die Abtretung von städtischem Terrain an die Lido A.-G. zwecks Erweiterung der Kabinenanlagen, ferner bewilligte er städtisches Terrain für die Anlage einer Spielwiese und für die Herrichtung dieses Terrains noch einen Betrag von 86,000 Franken.

In der Nacht vom 28./29. Mai starb ganz plötzlich an einem Herzschlag im Alter von 67 Jahren der St. Galler Landesbischof Dr. Robertus Bürkler. Er war seit 1888 Priester, war erst Seelsorger in Uznach, Gossau und Liechtensteig, war dann im Priesterseminar St. Georgen tätig und wurde 1914 zum Bischof gewählt. Die Wahl seines Nachfolgers wurde auf den 23. Juni angesetzt.

Am Auffahrtstage wurden dem kantonalen Finanzsekretär Annen-Hicklin in Schwyz gesunde Drillinge, drei Mädchen, geboren.

Der solothurnische Kantonsrat genehmigte ein zweites Straßenbauprogramm, das für die Jahre 1930 bis 1939 den systematischen Ausbau von 129 Kilometern solothurnischer Kantonsstraßen vorsieht. Die neue Kostensumme beläuft sich auf 14 Millionen Franken.

Der Große Rat des Kantons Tessin bewilligte für die Errichtung einer Radiostation in Lugano auf dem Monte Ceneri einen Kredit von Fr. 50,000. Die Station wird 1931 eröffnet werden. — In Locarno starb in der Nacht auf den 28. Mai der 78jährige Schriftsteller und Dichter Alberto Pedrazzini. Er war seit 55 Jahren als Journalist tätig und war der älteste Journalist des Kantons. Er war auch durch mehrere Jahre Mitglied des Großen Rates des Kantons Tessin.

Eine jüngst in Egnach (Thurgau) verstorbene Frau, die in den bescheidensten Verhältnissen lebte, hinterließ ihren lachenden Erben ganz unerwartet ein Vermögen von mehr als 100,000 Franken. — Aus der Hinterlassenschaft des in Kreuzlingen verstorbenen Wäschefabrikanten Jakob Scherrer wurden für gemeinnützige Zwecke Fr. 31,500 vergabt.

Am 31. Mai wurde in Zürich die Internationale Kochkunstausstellung durch den Bundespräsidenten eröffnet. — Der Haupttreffer der „Zika"-Loterie im Betrage von Fr. 40,000 fiel an die 14jährige Tochter des Chauffeurs Vieser in Zürich. — Eine von ca. 5000 Arbeitern und Arbeiterinnen besuchte öffentliche Protestversammlung nahm nach

Reden der Nationalräte Nobs und Kägi eine Protestresolution gegen die Flugzeugvorlage an, die sie als völlig unnütz und unsinnig erklärt. Die Resolution verlangt, daß die 20 Millionen Franken als Hilfe für die von der Krisis bedrohten Gegenden der Uhren- und Stickereiindustrie verwendet würden. — Im Alter von 43 Jahren starb in Zürich Wilhelm Huwyler, Administrator und Redaktor der „Schweizerischen Wirtezeitung". — Am 25. Mai suchten 150 Trachtenträgerinnen aus dem Zürcher Weinland den Dichter Alfred Huggenberger in Gerlikon auf, um ihm durch Gesänge und Worte für die Sympathie zu danken, die er dem Weinland stets bekundete. — In der Pflegeanstalt Uetikon wohnt die 100jährige Frau Manuel aus Elgg. Dieser Tage wird sie ihrer Heimatgemeinde einen Besuch machen, wobei ihr das Städtchen einen festlichen Empfang bereiten und sie mit dem Klange der neuen Kirchenglocken begrüßen wird. — In Geroldswil an der Limmat kamen die Brüder Römer in Streit, wobei zwei von ihnen aus dem Hinterhalt den dritten regelrecht beschossen, glücklicherweise ohne zu treffen. Sie wurden wegen Totschlagsversuch verhaftet. — Im Seefeldquartier in Zürich hat die Frau eines Polizisten sich selbst und ihr dreijähriges Kind aus unbekannten Gründen mit Gas vergiftet. — Nach einem Streit in einer Wirtschaft der Winterthurer Altstadt, den norddeutsche Zimmerleute mit einem Einheimischen hatten, wurde der Arbeiter Eduard Kleiner, der vermitteln wollte, durch einen Messerstich getötet. Der Täter wurde verhaftet.

Unglücksfälle. Am 27. Mai äscherte ein Brand im Hotel „Bahnhof" in St. Margarethen den ganzen Dachstock ein. Das ganze Haus hat durch das Wasser stark gelitten. — In einer Alphütte im Eginental (Wallis) fanden Zollbeamte die Leiche des gewesenen Gastwirtes Konrad Zertannen. Dieser dürfte einen Unfall erlitten haben, da eines der Beine gebrochen war. Er dürfte sich dann noch in die Hütte gerettet haben, wo er vor Ermattung gestorben ist. — Am Auffahrtstage wurde beim Bundesbahnhof in Renens der Beamte Jules Vuagniaux von einem Automobil erfaßt und eingeklemmt. Er starb noch auf dem Wege zum Spital. — Am gleichen Tage prallte auf der Straße Safenwil-Oftringen der für ein Rennen trainierende Mechaniker Walter Krähmann mit seinem Velo an ein bergan fahrendes Auto, wobei ihm der Schädel buchstäblich gespalten wurde. Er war sofort tot. — In Zürich stießen ein Personenauto und ein Motorradfahrer zusammen. Das Auto schleppte den Radfahrer einige Meter weit mit, wobei dieser, der Kaufmann Ernst Engeler aus Zürich, sehr schwer verletzt wurde. — Unterhalb Möhlin fuhr der Maler Max Baldesberger mit seinem Motorrad an eine Telegraphenstange und blieb tot an der Unfallstelle liegen. — Auf der Station Mühlehorn kam am 27. Mai der Elektriker Gubser mit der Starkstromleitung in Berührung und starb an den erlittenen Verletzungen. — In Goldach kam der Elektriker Felix Jäger bei der Montage einer Zuleitung zu einem Wohngebäude mit dem Starkstrom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. — Am Auffahrtstage spielte der 6jährige Knabe des Fabrikarbeiters Wetzel in Koblenz mit einem geladenen Flobertgewehr und erschoß sein zweijähriges Brüderchen. — In Rheinfelden schlief die übermüdete Frau Elsa Bolliger, die nachts mit Flicken beschäftigt war, während sie die Milch auf dem Gasofen hatte, ein. Die überkochende Milch löschte die Flamme und die Frau wurde durch das ausströmende Gas getötet. — In der Nähe der Seebrücke in Luzern wurde der seit dem 13. Mai vermißte Viehhändler Julius Meier aus Kriens als Leiche aus der Reuß gezogen. Da er mehr als 1000 Franken auf sich hatte, scheint ein Verbrechen ausgeschlossen und dürfte ein Unfall vorliegen. — Am 2. ds. wurde in der Nähe von Le Locle eine etwa 50jährige Frau vom Zuge erfaßt, wobei ihr beide Beine abgefahren wurden. Sie liegt in hoffnungslosem Zustand im Spital. — Am 3. ds. abends wollte im Bahnhof Zürich-Enge ein Soldat aus Wädenswil auf den fahrenden Zug springen, glitt ab und kam unter die Räder. Er war sofort tot.

Bernerland

Am 2. Juni wurde die konstituierende Session des Großen Rates eröffnet. Alterspräsident war der 88jährige Herr Scherz, der nun zum viertenmal das Alterspräsidium übernahm. Der Regierungspräsident überreichte ihm unter



Dr. Hugo Dürrenmatt,
der neugewählte Regierungsratspräsident.

großem Beifall einen Strauß weißer und roter Rosen. Hierauf wurde die Wahlprüfungskommission eingesetzt und mit der Beratung der Wahlbeschwerden begonnen. Nach Erledigung der Wahlbeschwerden wurde zum Ratspräsidenten der bisherige Vizepräsident Bueche (freis. St. Immer) gewählt, der in seiner Antrittsrede der großen Aufgaben gedachte, die dem Rate bevorstehen. Hierauf gedachte er ehrend der beiden verstorbenen Ratsmitglieder Zürcher und Dubach. Dann legte der Rat den Eid ab und es erfolgten die weiteren Wahlen. 1. Vizepräsident wurde Bütikofer (Soz.), 2. Vizepräsident Egger (Bp.), Stimmenzähler: Baumgartner, Reichenbach, Siegenthaler und Flück. Regierungspräsident wurde der bisherige Vizepräsident Dürrenmatt und Vizepräsident Unterrichtsminister Rudolf. Es erfolgte noch die Neubestellung der ständigen Kommissionen und die Entgegennahme von einer Anfrage und 7 Motionen, worauf Sitzung und Session geschlossen wurden.

Der neue Regierungspräsident, Dr. Hugo Dürrenmatt von Guggisberg, wurde 1876 in Thun geboren, absolvierte das freie Gymnasium in Bern, studierte Rechtswissenschaft in Lausanne, München, Bern und Paris, promovierte 1898 zum bernischen Fürsprecher und 1899 zum Dr. jur. Von 1908—1920 vertrat er den Wahlkreis Herzogenbuchsee im Großen Rate, 1919 bis 1920 war er Vizepräsident desselben. 1927 wurde er als Nachfolger Burrens Regierungsrat und übernahm die Armen- und Kirchendirektion. Er gehört seit ihrer Gründung der B. G. B.-Partei an, früher war er Mitglied der bernischen Volkspartei.

Der Regierungsrat wählte als Staatsvertreter in den Verwaltungsrat der Berner Alpenbahn-Gesellschaft Bern-Lötschberg-Simplon Regierungsrat Dr. H. Mouttet in Bern; als Lehrerin der Mädchenerziehungsanstalt Kehrsatz Dora Mosimann. — Er erteilte dem Notar Emil Hofmann, der in Bern ein Notariatsbureau eröffnen will, die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes. — Er bestätigte die von der Kirchgemeinde Worb getroffene Wahl des bisherigen Pfarrers in Habkern, Hans Müller, zu ihrem Pfarrer.

Im Kanton herrscht wieder starker Pfarrerwechsel. In Hindelbank wurde an Stelle des zurückgetretenen Pfarrers Fritz von Steiger, Karl Werner Häberli, bisher in Rüderswil, gewählt. Der nach Bern gewählte Pfarrer von Reutigen, Eduard Burri, wurde durch Ernst Kohli, bisher in Abländschen, ersetzt. Einige weitere Wahlen stehen noch aus.

Die Zahl der im Jahre 1929 im Kanton ausgestellten Jagdbewilligungen betrug 495. Die Zahl der Bannbezirke betrug 39, darunter war in 8 Bezirken eine beschränkte Jagd gestattet. An Gemsen wurden während der Herbstjagd 370 Stück, an Rehböcken 120 Stück erlegt. Die Zahl der ausgestellten Patente betrug 1217. Für das offene Jagdgebiet waren 40 Wildhüter bestellt. — Fischzuchtanstalten waren 1928/29 im Kanton 53 in Betrieb. Ausgesetzt wurden im ganzen 25,280,000 Felchen, 2,282,650 See- und Bachforellen, 207,000 Aeschen, 700,000 Hechte, 460,000 Brienzlinge und 10,180 Forellensömmerlinge.

Am 1. ds. nachmittags ging über das obere Gürbetal ein kurzer wolkenbruchartiger Regen mit Hagelschlag nieder,

der zwischen Gerzensee und Uetendorf in den Kulturen großen Schaden anrichtete. — Am 2. ds. abends ging über das Seeland und den Jura ein cyclonartiger Sturm, der einen Gewitterregen einleitete. Vielerorts wurden Dächer weggerissen und in Lyß knickte der Sturm einige Pappeln. Auch die Fahrleitung der S. B. B. zwischen Biel und Bern wurde beschädigt, so daß die Züge mit Dampflokomotiven fahren mußten. — Im Jura wütete das Gewitter besonders über den Höhen des Moron und der Mont Terrible-Kette. Die Bäche schwollen an und bald standen die Straßen unter Wasser. Am meisten litt Choindez, wo sogar der Eisenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Auch in Courrendlin, Courcelon, Soyhiéres, in den Schluchten des Pichoux und dem Val Terbi richtete das Wasser großen Schaden an. Auf der Station Gümmenen wurden dem Zuge der Bern-Neuenburg-Bahn beide Bügel weggerissen mitsamt der Leitung, was unliebsame Verspätungen der Abendzüge verursachte, verletzt wurde niemand. Großen Schaden richteten Orkan und Gewitter zwischen Twann und Tüscherz in den Rebbergen an. Die Straße von Wingreis bis Twann wurde von Kies und Geröll überschüttet. Das ganze Rebgelände bietet einen trostlosen Anblick. Der Sachschaden ist bedeutend höher als in den Jahren 1883, 1890, 1891 und 1925.

Am 1. ds. wurde in der festlich geschmückten Kirche von Worb der neugewählte Pfarrer Hans Müller von Habkern installiert. Regierungsstatthalter Hermann überreichte dem neugewählten Pfarrer die Wahlurkunde, die Installationspredigt hielt Pfarrer Müller von Münsingen.

Die Gemeinde Langenthal sah infolge der mißlichen Wasserverhältnisse davon ab, die alte Badanstalt umzubauen und der Gemeinderat bewilligte die Kredite, um die Schaffung einer neuen Badanstalt überprüfen zu können.

In Münsingen beging am 1. ds. Herr Hans Lehmann sein 35jähriges Dienstjubiläum als Oekonom der kantonalen Irrenanstalt. Seit Eröffnung der Anstalt steht er dem landwirtschaftlichen Betriebe vor und hat damit große Erfolge erzielt.

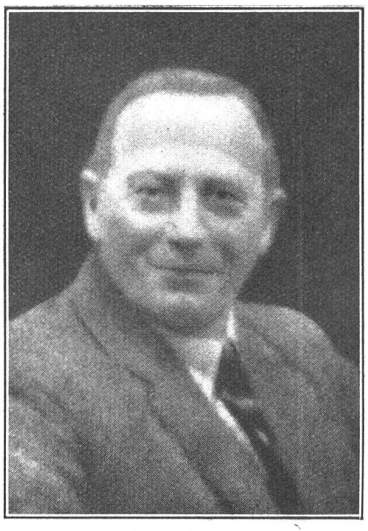
Die Goldene Hochzeit konnten am 22. Mai Herr und Frau Baumann-Müller in Oppligen feiern. Das Ehepaar wurde 1880 in Langnau getraut.

---

† Hans Herzig,

gew. Maschinenmeister bei der Butterzentrale in Burgdorf.

Jäh und ganz unerwartet ist ein guter Kamerad, ein treu besorgter Gatte und Vater von uns gegangen; mitten aus einem werktätigen Leben hat ihn der Schnitter Tod abberufen, den Angehörigen ein leidbringender Bote, ihm vielleicht ein Freund, der kam, bevor qualvolles Leiden seine Tage trübte. Der zeitlebens gesunde und kraftvolle Hans Herzig mußte sich am 12. März nach Bern zu einer Operation, die er mit Gleichmut und ohne Bangen zu überstehen gedachte, begeben; aber schon am folgenden Tage verstarb Hans zu aller Bestürzung noch während der Vorbereitungen zur Operation. Zahlreich aus nah und fern waren die Angehörigen und Freunde am 17. März im Krematorium in Bern versammelt, um von Freund Hans in stummer Trauer Abschied zu nehmen und den Hinterbliebenen Trost zu sprechen, soweit menschliche Worte dies vermögen. Weihevoll sandte die



† Hans Herzig.

Gesangssektion des K. V. Burgdorf dem verstorbenen Sängerkameraden einen letzten Gruß zu: „Ueber den Sternen wohnet Gottes Friede."

Hans Herzig wurde am 21. Juli 1872 in Koppigen geboren, wo sein Vater Lehrer war, und besuchte vorerst die dortigen Schulen. Später, als sein Vater eine Anstellung als Rechnungsrevisor beim Zollwesen annahm, zog die Familie nach Bern. Nach dem Schulaustritt bildete er sich in Neuenburg zum Feinmechaniker aus. Lange Jahre war der verstorbene Freund nachher in Frankreich und in Italien tätig. In Mailand fand er seine erste Lebengefährtin, die ihm zwei Töchter schenkte; aber der Schmerz suchte auch seine Familie heim und entriß ihm die Gattin nach langem Leiden. Die Fremde ersetzte ihm die geliebte Heimat nicht und Hanz Herzig kehrte nach Bern zurück, um im Hotel Palace die Stelle eines Maschinenmeisters anzunehmen. Diese Stelle vertauschte er im Jahre 1918 nochmals und zog mit der Familie nach Burgdorf, um in der soeben eröffneten Butterzentrale als Maschinenmeister einzuziehen. In einer zweiten Lebensgefährtin fand er eine treue Kameradin und die Kinder eine treu besorgte Mutter; so war sein Leben auf sichern Grund gebaut.

Hans Herzig war ein stiller Mann, aber ein froher Gesellschafter und überaus lieber und guter Kamerad, von allen geschätzt, die ihn kannten. Die Liebe zur engern Heimat hieß ihn je und je von Burgdorf nach Koppigen wandern, dem Ort seiner frühesten Jugend zu. Treu, fleißig und mit reichen Kenntnissen versehen lebte Hans seinem Amte, aber sein hilfsbereiter Sinn hieß ihn auch überall da aushelfen, wo er nötig war. Im war keine Arbeit zu gering. Am liebsten war er im Kreise seiner Familie, dazu war Hans ein Freund der Musik und eifriger Briefmarkensammler. Viel zu früh mußten wir von ihm scheiden, aber da es im Ratschlage des Höchsten anders bestimmt war, werden wir unserm Hans Herzig ein liebevolles Andenken bewahren. Friede seiner Asche! E. W.

Der in Uetendorf verstorbene Gutsbesitzer Conrad Hans Bürkli vermachte dem Schweiz. Bauernverband testamentarisch Fr. 10,000. Je Fr. 500 erhielten der Frauenverein von Uetendorf und das Krankenhaus Thun. Sämtliche Angestellte, die schon längere Zeit in seinen Diensten waren, erhielten Legate.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Deutschlands beabsichtigt in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September 1500 Berliner Kinder in Zeltlagern auf der Thuner Seeallmend ihre Ferien verbringen zu lassen. Der Gemeinderat von Thun stellte das Terrain gegen eine Entschädigung von 1500 Franken zur Verfügung. Die Kinder werden in drei Abteilungen kommen.

Der Gemeinderat von Brienz wählte an Stelle des verstorbenen Herrn Schild Herrn Kaspar Fischer, bisher Unterförster, zum Forstverwalter.

Zwischen der Bäuertgemeinde Frutigen und der Bern-Lötschberg-Bahn war es wegen des expropriierten Geländes um den Bahnhof herum zum Prozeß gekommen. Am 30. Mai wies das Bundesgericht die Klage der Bäuertgemeinde ab und belastete dieselbe mit Fr. 300 Gerichtskosten und Fr. 1300 Entschädigung an die Gegenpartei.

Auf einer Exkursion im Gebiete von Müntschemier bis zum Neuenburgersee wurden 64 Vogelarten beobachtet, darunter ein Nordseetaucher, der um diese Zeit bei uns äußerst selten zu treffen ist.

Die Kirchgemeinde Oberwil wählte Herrn Richard Kocher zu ihrem Pfarrer. Der Vater des Gewählten hatte das Pfarramt der Gemeinde seit 30 Jahren inne und die Bevölkerung sieht ihn nur sehr ungern ziehen.

Todesfälle. In Laupen starb im Alter von 67 Jahren Herr Baumeister Samuel Rüedi, ein tüchtiger Fachmann, der auch der Oeffentlichkeit große Dienste leistete. Er war Vizepräsident des Amtsgerichtes, Schätzer der kantonalen Brandversicherungsanstalt und Mitglied verschiedener Gemeindebehörden. — In Langnau starb 66 Jahre alt an einem Herzschlag Lehrer Emil Aeschlimann, der Besitzer einer weit herum bekannten Keramiksammlung, die auch das rumänische Königspaar seinerzeit mit Interesse besichtigte. — In Pieterlen starb im 70. Lebensjahr der gewesene Gemeindepräsident Gottfried Tschanz. — In Steffisburg verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 61 Jahren Oberlehrer Jakob Däpp, der seit 1894 ununterbrochen an der Steffisburger Primarschule amtierte. — In Biel verstarb im 66. Lebensjahre alt Landjägerwachtmeister Friedrich Kneubühl. Während des Baues der Lötschbergbahn war er in Kandersteg stationiert gewesen.

Unglücksfälle. Am 28. Mai bestiegen einige Basler den Raimeux bei Moutier, wobei einer von ihnen über eine Feldwand abstürzte. Schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde er ins Spital verbracht. — Beim Abstieg vom Chalet Milchbach nach dem Gletscher stürzte der Grindelwaldner Kurgast Frank Gover aus London zu Tode. — Der Schmiedmeister Fritz Finger von Steffisburg stürzte vom Trittbrett eines Kleinautos, erlitt einen Schädelbruch und starb in der dem Unfall folgenden Nacht.

Stadt Bern

Aus Vertretern verschiedener am Naturschutz interessierter Kreise hat sich in der Stadt ein Aktionskommitee zum Schutze der Aare-Uferlandschaft Bern-Thun gebildet, das gegen die Erstellung der Autostraße Bern-Thun entlang des rechten Aareufers Stellung nimmt. Das Komitee bekämpft nicht eine Autostraße überhaupt, sondern nur das die Landschaft verunzierende Projekt am Aareufer.

Auf dem Helvetiaplatz ist in den letzten Tagen an Stelle der struppigen Tannen vor der Kunsthalle eine hübsche Anlage geschaffen worden, an deren Rändern Bänke zum Verweilen einladen.

Am 12. Juni wird im 2. Stock des Gewerbemuseums ein bernisches Exportmusterlager eröffnet werden. Mitwirken werden vorzugsweise die Produzenten von Schachtelkäse, Schokolade, Kondensmilch, Biskuits, landwirtschaftlicher Industrieartikel und speziell das Metallgewerbe. Aus der Textilindustrie werden vertreten sein Leinen, Käsetücher und Baumwollfeinwebereien. Auch die Porzellanindustrie, Töpferei und Holzschnitzerei werden ausstellen. Späterhin wird auch der Auskunftsdienst für das Exportlager, den das kantonale Handelskammersekretariat besorgt, in das 2. Stockwerk des Gewerbemuseums kommen.

Letzter Tage konnte Herr Schulinspektor Ernst Kasser sein 25jähriges Jubiläum als Schulinspektor feiern. Herr Kasser hat sich außer dem Inspektorat auch als Chef der Kommission für den turnerischen Vorunterricht große Verdienste erworben und hat auch als Präsident der Prüfungskommission für Primarlehrer und Primarlehrerinnen seine Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der bernischen Volksschule gestellt.

Dem neuesten Vierteljahrsheft des Statistischen Amtes der Stadt Bern entnehmen wir folgende Daten über das Berner Flugwesen. Im Jahre 1929 flogen mit Kursflugzeugen nach oder von Bern 536 zahlende Passagiere, 135 transierten Bern. An Post, Fracht und Uebergepäck betrug die Verkehrsleistung 4703 Kilogramm. An Rundflügen nahmen 601 zahlende Passagiere, an Alpenflügen 22 teil.

---

† Robert Hofstetter,
gew. Bauunternehmer in Bern.

Am 13. März d. J. verschied nach längerem Krankenlager doch unerwartet schnell Robert Hofstetter, Bauunternehmer, im Alter von erst 54 Jahren.

Der Verstorbene wurde am 16. Juli 1876 in Bern geboren und verbrachte seine Jugendzeit und die spätern Jahre auch daselbst. Durch seinen Fleiß und ratlose Tätigkeit brachte er es aus bescheidenen Anfängen zum gut entwickelten Baugeschäft. Durch die Fülle der Arbeit stark in Anspruch genommen, fand er gleichwohl immer Zeit, sich seiner Familie zu widmen und bleiben die zahlreichen schönen Stunden im engen Kreis unvergeßlich. Leider war es seinem Sohne, der in der Fremde durch Fleiß und Ausdauer sich eine eigene Position erworben hat, durch den unerwartet schnellen Tod nicht vergönnt, seinen Vater auf dem



† Robert Hofstetter.

Gang zur Ruhestätte zu begleiten. Wer den lieben Verstorbenen näher gekannt und seinen offenen und lauteren Charakter schätzen gelernt hat, wird ihn nicht vergessen, was seiner Witwe und beiden Kindern zum Trost sein soll.

Am 31. Mai wurde Herr Johann Samuel Bürki-Ramseier, alt Kaminfegermeister, zu Grabe getragen. Er erreichte das schöne Alter von 77 Jahren und war der älteste Vertreter seines Berufes in Bern. Vor wenigen Jahren erst übergab er das Geschäft seinem ältesten Sohn. — Am gleichen Tage verschied Herr Henri Boneff, der langjährige Präsident der israelitischen Kultusgemeinde in Bern, im Alter von 79 Jahren. Er war eine der markantesten Gestalten des Berner Judentums. In Bern geboren, wirkte er 25 Jahre lang in Paris in verantwortungsvoller Stellung und kam dann wieder heim, um seine ganze Kraft der Kultusgemeinde zu widmen. — Am 3. Juni morgens starb ganz unerwartet an den Folgen einer akuten Nierenkrankheit im 44. Altersjahr Polizeihauptmann Hans Zwicky-Derendinger. Beim Militär war er Artilleriemajor und leitete die Organisation der Heerespolizei.

Beim Gewitter, das am 2. ds. abends über die Bundesstadt zog, fuhr der Blitz in der Nähe des Eyfeldes in einen der schönsten Alleebäume und zersplitterte ihn derart, daß die auf der Straße liegenden Aeste den Verkehr stillegten. Die Leitungsdrähte der Bern-Bolligen-Worb-Bahn wurden zerrissen und der Bahnbetrieb mußte während längerer Zeit unterbrochen werden.

Kleine Berner Umschau.

„Bern baut." Das ist heute schon — um mich klassisch auszudrücken — eine alte Geschichte, die ewig neu bleibt. Das allerneueste ist sogar, daß es heute eigentlich mehr „abbaut" und weniger „baut". Aber das ist doch nur die große Stille vor dem Sturm. Ist der große Abbau erst vollendet, dann wird die Bauerei doppelt energisch losgehen. Aber daß diese großartige Bauerei wirklich ein Gebot der Stunde ist, das möchte ich eigentlich ganz energisch bezweifeln. In den Monaten März und April hat die Bevölkerungszahl Berns um zirka 700 Seelen abgenommen. Nicht einmal wegen des schon lang erwarteten Geburtenrückganges, sondern eigentlich wegen des „Wegzuges". Nun, wenn es so weiter geht, so gibt das eine jährliche Bevölkerungsabnahme um 4000 Bewohner und in einem Vierteljahrhundert wäre also die Bundesstadt ein ganz kleines Provinznest, das sich rings ums Bundeshaus hinfristet. Und dann wird's wohl auch keine blasse Spur von Wohnungsnot mehr geben. Aber Scherz bei Seite, einem „on dit" zufolge wird demnächst wieder eine große Industrieanlage von Bern abwandern und der folgt natürlich auch ein vermehrter Wegzug. Und da ist es denn eigentlich ein Glück, daß Bern heute mehr große Plätze und verbreiterte Straßen baut als Wohnungen. Und zum Teil herrscht auch über diese Art Bautätigkeit eitel Freude in der Stadt. Man freut sich darüber, daß man heute schon die Heiliggeistkirche und das Burgerspital von der drüberen Seite her so schön sieht, ohne daß sie durch das verblichene Tramwartehäuschen verdeckt würden. Aber in diese Freude mischt sich auch schon ein bitterer Wermutstropfen hinein. Platzfanatiker verlangen nämlich ganz energisch die Niederlegung des Burgerspitals, damit Bern endlich einmal zu einem seiner „Großstädtigkeit" entsprechenden „Freien Platze" käme. Eigentlich könnte mir ja die ganze Geschichte ganz gleich sein, denn ich erlebe das Debacle ja doch nicht mehr und „après nous le déluge". Aber ich bin doch der Meinung, daß große kahle Plätze die Großstadt noch nicht allein ausmachen, einige Häuser müßten doch auch noch stehen bleiben.

Na, aber gar so gefährlich wird's ja wohl auch nicht werden, die Natur sorgt ja immer dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — Bei uns in Bern nimmt ihr diese spezielle Sorge übrigens ohnehin die Baudirektion ab. Wenn sonst kein plausibler Grund vorhanden ist, um Bäume nicht in den Himmel wachsen zu lassen, so stellt sie einfach ein Denkmal darunter und läßt dann die Bäume fällen, damit man das Denkmal wieder sehen könne. Da übrigens auch die größten Epidemien, wenn sie sich ausgetobt haben, trotz aller ärztlichen Vorbeugungsmittel, von selber wieder abzuflauen pflegen — heuer verschwanden sogar die Maikäfer von selber, noch ehe sie dazu kamen, sich behördlich vernichten zu lassen — so wird wohl auch der „Verkehrs-à tempo-Rummel" nicht ewig währen, die Menschheit wird wieder mehr in ihrer Wohnung, wie im Auto hausen und auch wieder seßhaft werden. Endlich und schließlich ist ja alles auf der Welt nur ein Uebergang.

Sehr schön bringt diese Maxime auch der Italiener zur Geltung, der laut „Bund" im „Corriere della Sera" ausplaudert, daß seine Landsleute, die die

Bernerinnen anfangs sehr unterschätzten, wenn sie sie erst einmal am Aarestrand „Blüttle" gesehen hätten, sofort bekehrt würden, sich mit ihnen anfreundeten und sich schließlich eine Bernerin zur Frau erkürten. Das heißt, dann fängt der Rummel erst an, meint besagter Italiener, denn dann kämen die Ehegatten unter die allerdings reizende „Pat de l'ours" der Bernerinnen. Nun, dies letztere Evenement ist meiner Ansicht nach allerdings nicht nur bei italienisch-schweizerischen Mischehen zu gewärtigen, sondern auch bei Ehen zwischen regimentsfähigen Bernern und Bernerinnen. Es dürfte sogar ein Zustand sein, der auf der ganzen Welt gang und gäbe ist. Und es ist vielleicht ganz gut, daß es eben so ist, die Natur sorgt eben dafür, daß nicht nur die Bäume, sondern auch die Ehemänner nicht in den Himmel wachsen.

Was aber das „Blüttle" im allgemeinen anbelangt, so bin ich auch nicht engherzig genug, dem Italiener übel zu nehmen, daß es ihm gefällt. Mir gefällt's trotz meiner verkalkten Arterien auch noch, immer vorausgesetzt, daß die betreffende „Blüttlerin" noch mit einiger Berechtigung als Leichtgewichtlerin in den Ring treten könnte. Ist das nicht der Fall, dann geht mir ein zu sommerliches Damenkostüm auf die Nerven, denn dann sind eben die Bäume nicht in den Himmel, sondern zu sehr ins Irdische gewachsen. Uebrigens ist auch das Geschmacksache und bei den Orientalen gilt es sogar als Gipfel der Schönheit.

Christian Luegguet.

Kleine Chronik

Jungmännerkurse.

Neben der in den Bildungszentren verankerten Volkshochschule, welche ihre Zuhörer durch Abendvorträge mit den Ergebnissen der Wissenschaft bekannt macht, geht eine tiefer schürfende Volksbildungsarbeit einher. Ihr ist es weniger um die Popularisierung des Wissens als um die Pflege des ganzen Menschen und um die Weckung einer edlen Gesinnung zu tun. Dieses Ziel kann natürlich in gelegentlichen Abendkursen nur ungenügend erreicht werden. Bessere Möglichkeiten bietet das Volksbildungsheim, das den jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren für längere Zeit aufnimmt, in eine nach Idealen orientierte Gemeinschaft, um ihn zu einem höheren Leben anzuspornen. In diesem Geiste sind die Kurse für junge Mädchen gehalten, welche Didi Blumer jeden Sommer im „Heim" in Neukirch a. d. Thur und Gertrud Ruegg das ganze Jahr in Casoja, Valbella ob Chur leiten. Schwieriger als für Mädchen, deren Einführung in die Hausgeschäfte von jedermann als notwendig anerkannt wird, ist die Lösung der Aufgabe für Burschen. Es ist sehr schwer, die jungen Bauern, Handwerker, Arbeiter und Angestellten aus ihren Betrieben herauszubringen für einen Kurs, dessen praktischer Nutzen nicht ohne weiteres einleuchtet. Dr. Fritz Wartenweiler in Frauenfeld arbeitet seit Jahren daran und hat, unterstützt von den Freunden schweizerischer Volksbildungsheime, bisher zwei Jungmännerkurse von je einem Monat durchführen können, im Januar 1929 in Turbach bei Gstaad und im Januar 1930 in Neukirch a. d. Thur. Der nächste Kurs soll im Februar 1931 in Graubünden stattfinden. Einige auf einem Sonntagsbesuch in Neukirch erhaltenen Eindrücke mögen den Sinn dieser Volksbildungsarbeit verdeutlichen. 20 junge Bauern, Handwerker, Arbeiter und Angestellte von Bern bis Graubünden fanden sich zu einer Wohn-, Arbeits- und Erziehungsgemeinschaft zusammen. Gegenseitiges Verständnis für die Lage der Landwirtschaft und Industrie, der bäuerlichen und städtischen Bevölkerung zu wecken, war der Gegenstand des Kurses. Von diesem Thema aus wurden die wichtigsten Lebensfragen berührt und in gemeinsamen Besprechungen bedeutender Gestalten aus der Geschichte und Gegenwart stand das Streben nach Lebensinhalt statt bloßem Lebensunterhalt, nach innerer Sammlung statt äußerer Zerstreuung im Mittelpunkt. Der Tag begann um 6 Uhr mit Turnen, Gesang und Frühbesprechung. Tagsüber lösten sich geistige und körperliche Betätigung, Arbeit in der Stube und an der frischen Luft in wohltuender Abwechslung ab. Einfache gesunde Kost, Mithilfe in Küche und Haushalt, frohe Lieder und reger Verkehr mit der Nachbarschaft durch gegenseitigen Besuch bildender Veranstaltungen schufen den anregenden Rahmen für die eigentliche Arbeit. Hie und da kamen dem Kursleiter befreundete Referenten zu Hilfe: so gab am Samstag Nachmittag ein Lehrer vom Zürichsee mit selbst angefertigtem Anschauungsmaterial gediegenen Aufschluß über den Stand der Vererbungsforschung. Ein Berner Lehrer las am Abend eine lustige Geschichte von Simon Gfeller vor, die eine frohgelaunte Stimmung verbreitete. Am Montag darauf erzählte ein Pfarrer von der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung. Der Sonntag brachte willkommene Abwechslung. Nach der Kirche folgte ein gemeinsamer Spaziergang. Von nah und fern strömten Gäste herbei, so ein Sänger, der die schönsten Weisen von Bach, Haydn, Beethoven und Schubert vortrug und nachmittags mit heiligem Eifer Kursteilnehmer und Zugewandte in die Geheimnisse des Volksliedes einweihte und zum richtigen Singen anleitete. Später wurden im Freien Volkstänze aufgeführt. Nach dem früh eingenommenen Nachtessen eilte alles nach Sulgen, wo Fritz Wartenweiler Jung und Alt mit seiner begeisterten Schilderung von Fritjof Nansens Leben und Leistungen hinriß. Die nächtliche Heimkehr durch Flur und Wald unter dem klaren Sternenhimmel, das spontane Anhalten der jungen Leute und andächtige Singen des Beresinaliedes gehört zum unvergeßlichen Erlebnis dieses Sonntags.

W. A.

Verkehr

Der Simplonpaß ist für den Autoverkehr offen.

Wengernalpbahn und Jungfraubahn.

Der Betrieb auf der Strecke Grindelwald-Scheidegg wurde am Auffahrtstage aufgenommen. Die Züge verkehren auf der ganzen Strecke Lauterbrunnen-Scheidegg-Jungfraujoch-Scheidegg-Grindelwald gemäß Sommerfahrplan vom 15. Mai bis 4. Oktober 1930.

Tarifermäßigungen.

50 Prozent Frachtermäßigung für Kirschen. Um die diesjährige Kirschenernte soweit möglich dem Verbrauch als Tafelobst zuzuführen und namentlich auch die Gebirgsgegenden mit Kirschen zu versehen, anstatt diese Früchte zum Brennen verwenden zu lassen, sollen nach einem Antrag der Alkoholverwaltung in der Zeit vom 1. Juni bis 10. August auf Fracht- und Eilgutsendungen, sowie auch auf Stückgutsendungen inländischer frischer und konservierter Kirschen Frachtermäßigungen von 50 Prozent gewährt werden. Der Einnahmenausfall würde den Bahnen von der Alkoholverwaltung vergütet. Der Bundesrat wird in seiner nächsten Sitzung hierüber Beschluß fassen.

Für den Besuch der „Zika".

Nebst den üblichen Tarifvergünstigungen für Kollektivreisen von acht Personen an aufwärts und für Extrazüge, die aus verschiedenen Landesgegenden während der „Zika" (Internationale Kochkunstausstellung in Zürich) veranstaltet werden, haben sich die Schweiz. Bundesbahnen entschlossen, an den Samstagen und Sonntagen vom 14./15. Juni, 21./22. Juni, 28./29. Juni eine Tarifvergünstigung in der Weise zu gewähren, daß die zur Hinfahrt gelösten Billette einfacher Fahrt, sofern sie in der Ausstellung abgestempelt werden, zur freien Rückfahrt berechtigen.

Zwischenspiel.

Auffahrt ist vorüber,
Pfingstgeist stellt sich ein,
Soll, — so meint man immer, —
Sehr versöhnlich sein.
In Europa ist's auch
Derzeit «comme il faut»,
Man ist wirklich friedlich,
Oder tut doch so.

Fern in China aber
Kennt man Pfingstgeist nicht;
Nanking-Peking blutig
Miteinander spricht.
Auch in Indien gährt es
Täglich, stündlich mehr
Und die Kugel rollt dort
Blutig hin und her.

Auf den Philippinen
Putscht's natürlich auch,
Doch das ist seit jeher
Dorten Frühlingsbrauch.
Und aus Charbin, drunten
In der Mandschurei,
Funkt man, daß dort Aufstand
Gegen Sowiets sei.

Kurz der Pfingstgeist reicht nicht
Ueber alle Welt,
Mit der Zukunft, heißt es,
Sei's auch schlecht bestellt.
„Anno Fünfunddreißig"
— Wird nun prophezeit, —
Daß der Völkerfriede
Wieder — abverheit.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Für den belletristischen Teil: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3. Für den chronikalischen und die übrigen Telle: Jules Werder, Neuengasse 9